

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepalte Reklamspalt 15 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Belegblätter, z. B. Besondere: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM von unserer Seiten ins Haus gebracht 1,60 RM, und durch den Briefträger 1,50 RM.

Belegblätter und monatliche Besüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Käufern, Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 4.

Dienstag, den 8. Januar 1918.

57. Jahrgang

## Rußland und wir.

Die Tatsache, daß der englische Volkshater in Petersburg plötzlich erkrankte und durch einen Politiker, vielleicht den Arbeiterführer Henderson, ersetzt werden soll, dem es im Gegenlicht zu Buchanan möglich wäre, die Regierung Lenin-Erotich anzuernennen, zeigte, woher der neueste Petersburger Wind weht. Wie J. J. den Herrn Kerenski, so hat die Entente durch Entstellungen und Versprechungen jetzt augenscheinlich die Regierung der Bolschewiki zu umgarnen und ihr einzugreifen verstanden, das Bewußtsein und die Bierdummschädel überaus ein tiefes Spiel spielen und die guten Bolschewiki-Lenzen ganz furchterlich zu überfallen trachten. Wie lange diese Suggestion wirksam bleiben wird, müssen wir abwarten und können wir dank der Kriegslage und dem alle anderen Rücksichten unzustehenden, schrankenlosen Friedensbedürfnis des gesamten russischen Volkes in Ruhe abwarten. Daß die Verhandlungen ohne Zwischenschaltung verlaufen würden, war wohl von niemandem vorausgesehen worden. Schon ihre volle Öffentlichkeit ermöglichte und erleichterte der Entente Störversuche, die selbstverständlich von den Gegnern eines Fortfriedens wie des allgemeinen Friedens mit Eifer unternommen wurden. Da in West-Ostonsk die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine fortgesetzt werden, so ruht die Friedensaktion nicht. Die russische Regierung aber hatte bis zum Montag, dem Termin der letztendlichen Schlüsselübergabe des Waffenstillstandes, Zeit und Gelegenheit zu überlegen, ob ein erneuter Mißgeschick an die Entente oder ein erbitterter und Mißstand in seiner Weise als Befehliger freier Friede mit dem Verbände für das russische Volk das Selbsttötende ist.

### Die wichtigsten Punkte.

Die Fortsetzung, den Verhandlungsort von West-Ostonsk nach Stockholm zu verlegen, ist so abzuurteilen, daß ihre einmalige Ablehnung durch alle Verbündetenstaaten eine Selbstverständlichkeit war. Die Russen hatten am letzten Verhandlungstage im alten Jahre ausdrücklich ausgedrückt, sich am 4. Januar zur Fortsetzung und Verhandlung der Verhandlungen in West-Ostonsk wieder einzufinden. Ihr unüberwindlicher Wunsch auf Verlegung der Konferenz nach Stockholm ist ihnen von den Entente-Mächten eingestrichelt worden, denen es auf eine Verschleppung und Säuerung des Friedensbeschlusses ankommt. Die Bolschewiki-Regierung dieses Schwereigenen kann die Meinungsverschiedenheiten über die Volksbestimmungen und die Klärung der besetzten Gebiete erkennen; in Wirklichkeit liegen jedoch auch hier feinerer Schwierigkeiten vor, die zu einem Bruch führen müßten. Die Russen fordern, daß die besetzten Gebiete sofort befreit werden; wir dagegen wollen erst nach dem endgültigen Abschluß des Friedens und der vollständigen durchgeführten Demobilisierung der russischen Armee zur Klärung kommen, was nur angängig ist, wenn das feindliche gescheiterten innerpolitischen Verhältnisse aufgehoben sind. Was endlich aber das Selbstbestimmungsrecht der Nationen und die Volksbestimmungen betrifft, so steht der Verbund auf dem Standpunkt, daß diese Fragen in der Hauptsache bereits gelöst sind und daß die russische Regierung den Schlüssel Polen, Kurland, und Litauen, und dem russischen Volk übergeben, anzuerkennen habe. Dem russischen Verlangen nach einer auf breiter Grundlage vorzunehmenden Volksbestimmung ist der Verbund ebenfalls durch die Einwilligung zu einer nochmaligen Volksbestimmung entgegengekommen. Dafür, daß diese zweite Volksbestimmung in keiner Weise durch die nun einmal noch notwendige militärische Disposition beeinträchtigt werden würde, bieten unsere militärischen und bürgerlichen Behörden selbstverständlich volle Sicherheit. Jeden Argwohn nach dieser Richtung hin müßten wir als eine Beleidigung empfinden und zurückweisen.

### Was nun?

Wenn diese Felsen in die Hände unserer Leser gelangen ist die Lage wohl schon geklärt als im Augenblick, da sie geklärt werden. Ein Doppelpes aber ist es, was uns der augenworfene Frage gegenüber unsere volle Ruhe und Sicherheit bedarft. Einmal die auf die Kriegslage gegründete volle und unbedingte Einmütigkeit der Verbündeten untereinander und der Parteien innerhalb dieser Einmütigkeit. Und was unsere die Tatsache, daß Rußland zu Fortsetzung eines Krieges ganz außerstande ist. Wie die Dinge daher auch im Einzelnen verlaufen mögen, wir sehen ihrer Ausgang mit Zuversicht entgegen; die Weltmacht aber werden, und hoffentlich recht bald, um eine neue und bittere Enttäuschung reicher sein.

## Der Weltkrieg

### Aus der Kampffront und zur See.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der handlichen Front östlich von Opatowitz in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme setzen sich seit Wochen lebhaft Feuerkämpfe. An der librischen Front

bleibt die Stillverhältnisse auf Stürmischer beschränkt. Das von Bullcock hatte eine gewaltige Erdbebung sollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

#### Schillerer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. In der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

#### Italienische Front.

Zwischen der Brenta und dem Montello lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

#### 21 000 Tonnen versenkt.

Im stillen Atlantik sind von unseren U-Booten während 21 000 Tonnen versenkt worden. Sämtliche Schiffe waren ihrer beladen und benannt und führen bis auf eins unter starker Sicherung. Ein eiselobener, bemanneter großer Tankdampfer, der Kurs auf Oerbourg hatte, wurde aus einem fernen, durch viele Fischdampfer und schnelle U-Bootsjäger geleiteter herausgeschossen. Im dem Erfolg, der unter erprobteren Verhältnissen errungen und darum um so annehmbarer ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter der schnellen Führung seines Kommandanten Oberleutnants zur See Steinbock im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Vorgehen in zwei Unternehmungen insgesamt 22 500 Tonnen versenkt hat.

## Im Hauptausfluß.

### Eine neue Regierungs-Erklärung.

#### Trotz kommt nach West-Ostonsk.

Im Hauptausfluß des Reichstages gab der Unterstaatssekretär sich, von dem Wünsche folgende Erklärung ab: Der Herr Reichstagspräsident hat gestern die Zustimmung der russischen Presse zurückgewiesen, daß wir uns in Klopfer Weise unserer Aufgabe betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entziehen wollten. Im Hinblick auf diese Erklärung stelle ich im ausdrücklichen Auftrag des Herrn Reichstagspräsidenten das folgende fest:

Der Standpunkt des Herrn Reichstagspräsidenten zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker bleibt unverändert, aber dieser Standpunkt darf keine Deutung finden, die lediglich von den Interessen der Entente eingeleitet ist. Die in der neutralen Presse veröffentlichte Darstellung, als ob die russischen Delegierten den deutschen Vorschlag vom 28. Dez. als unüberwindlich abgelehnt hätten, ist tatsächlich unrichtig. Die russischen Delegierten haben zwar Bedenken gegen die von uns vorgeschlagene Formulierung erhoben, sich indes ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß über diese Formulierung in einer Kommission weiterverhandelt werden sollte, um eine Verständigung herbeizuführen. Zwischen uns und den russischen Delegierten war vereinbart, daß die Fortsetzung der Verhandlungen auch über die strikt verbleibenden Punkte am 5. Januar in West-Ostonsk erfolgen sollte. Unsere Verbündeten haben unter diesen Umständen mit uns einmütig den Vorschlag der Russen nach Veränderung des Verhandlungsortes abgelehnt.

Das Telegramm des russischen Delegation.

Am 4. Januar 10 Uhr abends ist hier das in Uebereinstimmung folgendes Telegramm aus Petersburg eingetroffen:

An die Herren Vorsitzenden der vier verbündeten Mächte. Die Verlegung der Verhandlungen auf neuereles Gebiet entspricht den ertischen Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Haltung Ihrer Delegationen am früheren Ort der Verhandlungen wird unsere Delegation zusammen mit dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Trotski morgen nach West-Ostonsk fahren in der Ueberzeugung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutralen Boden keine Schwierigkeiten machen wird.

#### Die russische Delegation.

Inzwischen ist mit den West-Ostonsk mit Vollmacht versehenen Vertretern der Ukraine in besprechender Weise verhandelt worden.

Weitere tatsächliche Mitteilungen können von Seiten der Regierung heute nicht gemacht werden.

Der Vorsitzende, Abg. Fehrenbach, schlug auf Grund dieser Mitteilungen vor, die Erklärung über die politische Seite die Frage auszuheben, da sie im gegenwertigen Augenblick nicht anreglich, ja heftigste erregt; denn sollte die Frage des Gefangenenaustausches beraten werden. Abg. Scheidemann (Soj.) widersprach. Die gestrigen Verhandlungen haben ungeheures Aufsehen im In- und Ausland erregt und werden überall lebhaft besprochen. Die gestrigen Ausführungen des Grafen Werflap müssen schon heute entschieden zurückgewiesen werden. Vom Reichstag muß vor aller Welt ausgesprochen werden, daß er nach wie vor gewaltsame Befreiungsbewegungen und jede Verengung ablehnt, daß er eine Verständigung und Verhandlung der Völker entziehend der Antwort der Reichsleitung an den

Papst erstreckt. Die Sozialdemokraten mahnten zum Ausdruck zu bringen, daß sie um keines Haars Breite von ihrem Standpunkt abzugeben. Abg. Saege (L. Soj.) widerspricht gleichfalls. Am besten wäre das Zusammenkommen des Plenums. Es müßte ausgesprochen werden, daß die Wehrheit die Anschuldigungen des Reichstages nicht durch Bestätigung wurde mit großer Mehrheit befestigt die Debatte abzubrechen. Die Erklärung wagt die Frage des Gefangenenaustausches zu.

## Zur Rückkehr der Russen nach West-Ostonsk.

bemert die „Köf. St.“, man dürfe auch aus dem unermittelten Erhalten des Ministers des Auswärtigen Trotski nicht übersehen Schicksal gehen. Die russische Regierung sollte, so komme, um die Verlegung des Verhandlungsortes in ihrem Sinne zu beschließen. Die deutsche Regierung hat keine Veranlassung, ihren Standpunkt in dieser Frage zu ändern. Immerhin spreche die Tatsache, daß der Minister selbst kommt, dafür, daß die Frage des Verhandlungsortes für die Russen keine Hauptfrage bildet. Man darf gerade deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß, wenn in Anbetracht der Unterhaltung andere Fragen angeht werden, der Minister ihnen nicht ausweichen wird.

West-Ostonsk und West-Ostonsk. Das „Berl. Tagebl.“ erwähnt einen Vorschlag, den Russen in Bezug auf den Verhandlungsort insofern entgegenzukommen, daß man ihnen vorschlagen will, die Verhandlungen abwechselnd in West-Ostonsk und in dem hinter den russischen Vorden liegenden Ostonsk zu führen. Das genannte Blatt spricht von Meinungsverschiedenheiten, die unmittelbar nach der Mitteilung des Grafen Werflap das russische Verlangen, die Verhandlungen in Stockholm fortzusetzen, innerhalb der Parteien und zwischen diesen und der Regierung aufstanden und zu einer Krise zu führen drohte, betont jedoch selber, daß vor dem Eintritt einer solchen jetzt keine Rede mehr sein könne.

Unumstößlich. Die russische Regierung so betont der „Tag“ hat noch rechtzeitig eingeleitet. Auch kam mit Genehmigung festgestellt werden, daß die Erklärungen der russischen Delegation diesmal nicht wieder in Petersburg umgehoben werden können, dafür hängt die gleichzeitig Unumstößlichkeit des Herrn Trotski in West-Ostonsk.

Im übrigen wollen wir nur noch der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Regierung in der besten Haltung, die sie den neuen russischen Ansprüchen gegenüber entgegenkommen hat, auch weiterhin verharren werde. Die allgemeine Stimmung, wie sie nach dem Bekanntwerden des Zwischenfalles von West-Ostonsk aus Ausdruck gekommen ist, läßt sich keinen Zweifel darüber, daß die Geduld des deutschen Volkes so gut wie erschöpft ist.

## Deutsches Reich.

Wolle Einigkeit der Reichsparteien des Reichstages. Die vom Reichstagspräsident im Hauptausfluß abgegebene nationale Erklärung, in der er die jüngsten Besprechungen der russischen Regierung abgelehnt hat, die volle Zustimmung der Reichsparteien erhalten. Die im unmittelbaren Anbetracht an jene Konferenzfrage abgegebene internationalen Besprechungen hatten das Ergebnis, daß die Vertreter der Reichsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, sich zu den Erklärungen des Reichstagspräsidenten zustimmend äußerten. Die hier und da in der Presse aufgetauchten Nachrichten über neue Parteifrontstellungen und über Aufkündigung der bestehenden Wehrheit bei der Zwischenfall von West-Ostonsk bereits gehabt hätte, sind bisher unzutreffend.

Die nationalliberale Partei braucht wie sie parteiamtlich mitteilt, von ihrer Haltung keinen Zoll abzugeben. Sie hat eine Verlängerung der Verhandlungspause unter allen Umständen abgelehnt und die Frage unserer strategischen Grenzicherung nie aus dem Auge verloren. Sie kann deshalb jetzt vollkommen hinter die Erklärung des Grafen Werflap treten und sie unterstützen. Graf Werflap hat ausgesprochen, daß unsere erste und beste Stütze unserer Machtstellung ist. In diesen Programmen werden die Parteien Stellung nehmen müssen, und es wird sich bald zeigen, mer die Regierungsparole zu der feinen macht.

Die fortschrittliche Volkspartei sagt ihren Standpunkt folgendermaßen zusammen: Die Ablehnung der russischen Forderungen, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen, von die Delegierten haben uns davon einen Eindruck von Spionen umflicht und den Einwirkungen der Entente unmittelbar ausgelegt waren, ist also durchaus berechtigt. Ebenso verständlich ist es, daß Deutschland an seinem Standpunkt festhält, daß für Polen, Litauen, Kurland und Teile von Böhmen bereits Beschlossene vorliegen, worin der Volkswille, die volle nationale Selbstbestimmung in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverband auszulösen, zum Ausdruck kommt. . . . Selbstverständlich können die Russen das nicht verstehen, daß sie es gewesen sind, die die Verhandlungen angelehnt haben. Deutschland ist bereitwillig darauf eingegangen, aber es kann nicht bereitwillig, daß Verleumdungen mit einem Nachbarn in einem fremden Haus verlegt werden und ist es auch das uns nicht unheimlich gemüht werden müßte.

Die Sozialdemokratie. Der „Vormärts“ schreibt:







Herrn Hoff, Petersburg.

In ihrer Antwort auf die Vorlesung der russischen Delegation hatten die Delegationen des Reiches am 25. Dezember 1917 in Brüssel-Briemel gewisse Festsetzungen für den Ablauf eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Verwirklichung dieser Festsetzungen hatten sie die Wichtigkeit dieser Festsetzungen ausdrücklich betont und erklärt, daß sich sämtliche mit uns Kräfte beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist auszusprechen und ohne jeden Nachdruck zur genaueren Beobachtung der alle Bänder in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen. Mit Zustimmung der vier verbundenen Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehnjährige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegführenden sich mit den in Brüssel-Briemel aufgestellten Bedingungen eines sofortigen Friedens bekanntzugeben und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.

Die Delegationen der verbundenen Mächte stellen fest, daß die zehnjährige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen eingegangen ist.

Die Vorstehenden der verbundenen Delegationen, gen. von Mühlmann für Deutschland, gen. Graf Gyulai für Oesterreich-Ungarn, gen. Rayov für Bulgarien, gen. Kessling von für die Türkei.

### Große U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Januar. Antisch. Kühnes Drossachen unserer U-Boote bei Häufiger Spionage hat anderen Feinden wiederum den Verlust von 23.000 Br. M. eingebracht. Drei große Dampfer seien den Turpedos im Normalfall zum Opfer. Ein der Dampfer war ein siebenstündiges ständiges Feuerbeschießen er sah in vier Schüssen. Von den übrigen Schiffen konnte eine als der beschiffene englische Dampfer „Kaiserin“ 2146 Tonnern festgehalten werden. Das Schiff war mit vierhundert Geschütz und Hochdruck-Bohrung nach England bestimmt.

Berlin, 5. Jan. Rumänien. Die Befreiung jedes einzelnen Kriegsdampfers bedeutet eine kräftige Stütze der englischen Kriegsmarine, denn aus Erz werden Eisen, Stahl und in weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen-Schiffe gefertigt. Nur etwa die Hälfte des in Großbritannien erzielbaren Eisens wird aus englischen Erz gewonnen, der andere Teil (45 Proz.) entstammt ausländischen aber Eisen importierten Erz. Je mehr Kriegsdampfer also unsere K-Boote versenken, umso mehr können unsere Feinde liefern, umso mehr werden unsere Fronten entlastet.

### Folgen der englischen Niederlage bei Cambrai.

Berlin, 4. Jan. Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai hat, nachdem der erste englische Anlaufversuch auf dem dortigen Schlachtfeld vorzeitig in London unter Gudenastadt und in den Reihen Lord Georges als größter Sieg des Jahres gefeiert wurde, nunmehr sechs englische Generale und eine größere Anzahl englischer Generalstabsoffiziere abgesetzt worden.

### Die russischen Soldaten werden nicht wieder kämpfen.

Rotterdam, 4. Jan. Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“: Es ist Tatsache, daß die Bolschewiki jetzt zu geben, daß die Unterhandlungen von Brüssel-Briemel nicht sind und daß die deutschen Vorkämpfer keine Verhandlungen über den Abbruch des Krieges führen wollen. Als aber Kamenow in Rom sagte, daß die Bolschewiki, ein unannehmbar sein, haben die Vertreter der verschiedenen Armeen auf und erklärten, daß die Soldaten nicht kämpfen werden und es auch nicht tun könnten.

### Das Vermögen Krenschtschkin beschlagnahmt.

Petersburg, 5. Januar. Als Konstantin Krenschtschkin wurde ein Betrag von 317.000 Rubel beschlagnahmt. Wahrscheinlich wird das Geld zu Gunsten der Opfer der Dissenstschue am 18. Juni verwendet.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 7. Jan. 1917.

Durch die Bekanntmachung Nr. Pa. 1690/11. 17. R. M. N. vom 5. Januar 1917 ist die Beschlagsnahme aller Mengen von Papier zur Herstellung geleiteter Papierdrücke (Gedruckpapier) angeordnet. — Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizeibehörden einzusehen.

Angelegenheit. Das Eisen-Kreuz II. Klasse wurde in den Kämpfen in Frankreich dem Hauptmann Kurt Wolbe, Sohn des Bergarbeiters Albin Wolbe und dem Redakteur Paul Wedel, Sohn des Weinbesizers Edward Wedel, verliehen.

Auszeichnung. Der Wehrreife Emil Meinhardt, Sohn des Bergarbeiters Wilhelm Meinhardt, erhielt in den Kämpfen im Westen das Eisen-Kreuz II. Klasse.

Abgabe von Spiritusabgaben. Die Spirituszentrale hat hinsichtlich der Abgabenabgabe beim Verkauf von Spiritus folgendes festgesetzt: Die Flaschen sind nicht mehr gegen Einnahme eines Pfandes (als Zeigeramt Pfandpfand) abzugeben, sondern dem Abnehmer zum Preise von 40 Pfg. mit zu verkaufen. Hieraus ergeben sich folgende Verkaufspreise für Spiritusabgaben: Flaschen gegen Zeigeramt 55 Pfg., Verkaufspreis für die Flasche 40 Pfg., also die gefüllte Flasche 95 Pfg. Der Käufer ist jedoch berechtigt bei Entnahme einer vollen Flasche eine leere Flasche zum Preise von 40 Pfg. in Zahlung zu geben. Die Veranschlagung, leere Flaschen zum berechneten Preise zurückzunehmen, fällt für alle von jetzt an erzielbaren Lieferungen fort. Die bisherigen „Handflaschen“ sind jedoch jeder Zeit — auch ohne Entnahme von Zeigeramt — zum gewöhnlichen Verkaufspreis von 15 Pfg. zurückzunehmen.

Reiseaufgabe des Fernsprech-Telegraphenverzeichnisses. Mit dem Druck des neuen Fernsprech-Telegraphenverzeichnisses für den Ober-Präfekturbezirk Halle (Saale) wird in den nächsten Wochen begonnen werden. Es ist daher erforderlich, daß jeder Teilnehmer die bisherige Eintragung

seiner Anschlüsse sofort daraufhin prüft, ob Änderungen erforderlich sind. Daraus ergibt sich, daß die bisher vielfach angenommenen Anschlüsse, z. B. Meier, Gaisler, Dehnbach, Ganten, Kossler, Parkmeier, Sollen, Kossler, die nach demselben Vorlage erstellt werden. Die künftig gewünschten deutschen Anschlüsse, sowie alle sonst erforderlichen Änderungen — auch die erst später eintreffenden Wohnungsveränderungen usw. — sind jedoch dem zuständigen Postamt (in Halle dem Telegraphenamt, in Leipzig dem Postamt). Ebenso sind die Bedingungen für die Eintragung von Anschlüssen an mehreren Stellen des Verzeichnisses zu ersehen.

Das Kriegsbier. Das München schreibt man: Siebzig Liter. Es ist jetzt in Berlin das Bier. Dabei ist, was man eigentlich nicht für möglich halten sollte, in der Reichshauptstadt das sogenannte Bier noch viel dünner als bei uns. In Bayern werden aus einem Hektar Malz etwa 15 Liter Kriegsbier gewonnen, bei den Berliner Aktien-Brauereien aus dem gleichen Quantum bis zu 50 Liter gereinigtes Wasser, anders kann man diese Bier ja nicht herstellen. Verschiedene Brauereien in Berlin wählten ein Biervergnügen aus Antwerpen, Hopen, Dole und Wasser herstellen. Sie hatten die Genehmigung doch nach einem Verfahren heranzutragen, das patentiert ist. Nach einer Verfügung des preussischen Finanzministers ist das Getränk tatsächlich als Bierhülse in der Summe des Braukonzentrates anzusehen, weil es durch Zugabe des Wassers hergestellt wird, der in den Hälben enthalten ist. Seine Herstellung ist aber nach den vorbestehenden Brauereiverordnungen nicht zulässig, weil die Hülsearbeiten zur Gewinnung des Juckens bei dem Verfahren einen verbotenen Zusatzstoff darstellen. Der Verwendung von Hülsearbeiten zur Herstellung bierähnlicher Getränke soll auch deshalb entgegengewirkt werden, weil die Hälben ein wertvolles Futtermittel sind. — Bier aus Antwerpen. Der Menschheit ganzer Sommer steht einen an.

Wohlstand und unzulässige Kohlenhändler. Die Verhältnisse der Kohlenhändler sind darauf aufmerksam, daß der Betrieb der Kohlenhändler und Kohlenhandlungen von 1. Januar an verboten ist, insofern sie nicht aus fernem Ort oder Hohenbier ausgeliefert sind und nicht eine Stärke von wenigstens 2 Millimeter besitzen. Nur der Betrieb solcher Kohlenhändler ist noch bis zum 28. Februar gestattet unter der Bedingung, daß die Kohlenverkaufspreise für das Stück bei einer Länge von 2-3 Zentimeter 5 Pfg. bei einer Länge von mehr als 3 Zentimeter 5 Pfg. nicht übersteigen. Aufwendungen für Verpackung, Kartons und ähnliches dürfen nicht besonders berechnet werden.

Die Beschaffung von Schulbüchern macht jetzt mühsamer als je zuvor. Um diesen zu begegnen, hat der Unterrichtsminister zwei bemerkenswerte Maßnahmen angeordnet. Einmal sollen die Bücher zum Preise zu Klasse verkauft werden. Soweit die noch vorhandenen Schulbücher nicht in den höheren Klassen noch benutzt werden, sollen sie von den in eine höhere Klasse bei fünf Schülern oder Schülern unterhalb gegen entsprechende Bezahlung an die aufsteigende Schüler- oder Schülerkassen der folgenden Klasse abgegeben werden. Es ist nicht mit Sicherheit zu erwarten, daß neue Bücher in genügender Anzahl von den Buchhandlungen geliefert werden können. Ferner wurde bisher der Bedarf an Schulbüchern erst kurz vor dem Unterrichtsbeginn in den Buchhandlungen mitgeteilt. Dies soll nunmehr schon im Januar geschehen. Die einzelnen Schulleiter können den Bedarf schon zu dieser Zeit abgeben.

Neuzeitliches Leinwand- und Baumwollgewebe. Zu Verantwortung einer Eingabe des Deutschen Handelslagers hat der Staatssekretär des Reichspostamts erklärt, daß das Verbot der Annahme eingekleideter Pakete aufzuheben ist, wenn

Leipzig, 8. Jan. Am Oktober 1917 hat der 26jährige Markthändler Alfred Hein aus dem Lagerhaus einer Leipziger Kaufmannsgesellschaft, bei der er in Stellung war, 122 Gewinndarlehen, ein Geld und 70 Kontokorrente im Gesamtwert von 21.880 Mark gestohlen. Das Landgericht Leipzig verurteilte jetzt den ungenügenden Angeklagten, der eine Monatsstrafe von 227 Mark und nicht etwas aus Not geknallt hatte zu 1 1/2 Jahre 3 Monaten Gefängnis. Die der Beihilfe zum Diebstahl angeklagte Gertrude Geis, eine Kellnerin, wurde freigesprochen, dagegen wurde der Handelsmann Kurt Böbel in Leipzig, der von sein 500 Markdarlehen abgenommen und sie dann für 6000 Mark verkauft hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wittenberg, 4. Jan. Eine vierstöpfige Diebstahlsbande wurde hier in Haft genommen, welche vorjährige Einbrüche verübte und besonders Hähne, Hühner, Enten und Kanarienvögel, aber auch Regen, Schwäne usw. gestohlen und nach Leipzig ausgeführt hat, wo die Diebe in einer Gesellschaftsbande eine wilde Knechtchen gründeten hatten. Zum Verdict wurden die Einbrecher ein Strafmaß, den sie im Gefängnis zu Strafen hatten liegen lassen, nachdem sie verurteilt hatten, einen Eber zu stellen, den sie jedoch nicht hatten betreten können, sondern betreiben müßten gemacht hatten, daß die Hausbewohner durch das Gelegere des Tieres aus dem Schlaf aufgeweckt werden waren und die Einbrecher hatten verjagen können.

Magdeburg, 4. Jan. Ein neuer Gaunertrick wurde in der Leipziger Sparte ausgeübt. Dort wollte eine Frau von ihrem Sparfahrgeldhaken 600 Mark abgeben. Als sie nach launem Warten die bei Kopf nicht nach ihrem Zweck frage, war das Geld bereits von einem fremden Mann in Empfang genommen worden. Der betreffende Gauner muß demnach die Frau betäubt und als er sich sicher fühlte, seinen Treibzettel ausgehändigt haben.

### Vermischtes

Ein Briefwechsel. Das von 111.000 M. kostet, ist einem Berliner Kaufmann verfallen. Nach Abschluß eines guten Geschäftes wollte er 11.000 Mark bei einer Bank hinterlegen. Da diese aber nicht geschlossen war, suchte er ein Kassenbuch in der Nebenstraße in Berlin aus. Hier geriet er mit anderen Personen in Streit, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Bei Versuch der Kaufmann wurde ihm die Kasse, die in der 111.000 Mark umfaßte und 200 Kassenbücher enthielt, entnommen. Er legte nun

eine Bezahlung von 10.000 M. für die Wiederherstellung der gestohlenen Geldsumme aus. Uebel mitgeteilt wurde auch einem an dem Gerichte beteiligten Richter, daß im Verlauf der Schlichtung nicht nur seinen Wampdar und Pfeil, sondern auch seine Schuhe einbüßte, so daß es notwendig sein mußte, — Daraus: Vorformigkeit in erster Instanz geben doch sehr zu denken.

Ein Soldat für Ludendorff. Dem Oester Generalquartiermeister General Ludendorff wurde in Berlin am Donnerstag nachmittag von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kasse eine große Kränzung überreicht. Der General, der in der Kasse mit seiner Waise der Leitung seiner Stieftochter mit dem Kapitänleutnant Schwabacher kränzung, hatte, wurde, als er dem Portal der Kasse betrat, von der Menge, die von seiner Anwesenheit Kenntnis erwehlt hatte, mit stürmischen Huldigungen empfangen. General Ludendorff sah erfreut der zahlreichen Menge seinen Dank dadurch zum Ausdruck, daß er nach allen Seiten grüßte.

Große Diebstahlsfälle in Königs. Umfangreiche Diebstahlsfälle sind in Königs aufgedeckt worden. Es hat sich um eine ganze Diebstahlsfamilie, die in letzte Zeit, besonders vor den Weihnachtsfesten, große Mengen wertvoller Stoffe zum Bahnhof Königs geholt und ihres Inhalts beraubt hat. Bisher sind 12 Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

### Dreißig.

Stroman von Leonore Baum.

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“

„Nun, das geliebte Abend Hi der ...“



vorraung Ihre Güte mit, weiter in Anspruch nehmen. Ich glaube, ich könnte jetzt ein wenig schlafen.“  
 Geboriam ist die Frau, wie ihr gegeben worden, und wollte eben mit einem leisen „Angenehme Stube“ das Gemach verlassen, als an die Tür geklopft wurde. „Gretchen“ rief lebendig, der sicher war, daß außer dem Briefträger niemand in seine Wohnung kam, und den der Gedanke, einen Brief von Gerda oder seiner Frau zu erhalten, förmlich elektrifizierte. Wie groß aber war sein Entsetzen, als anstatt des ersehnten Liebesboten Don Braganca über die Schwelle trat.

**Neueste Nachrichten**

**Größtes Hauptquartier am 7. Januar 1918.**  
**Weslicher Kriegesplanplatz**  
 Im Stellungsbogen blüht von Ypern und in einzelnen

Abschnitten zwischen den von Krass und Perrone auf Cambray führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittage heftige Artilleriekämpfe.

Nach zwischen der Meuse und der Röhne beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer geheizt.

Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

**Ostflügel Kriegesplanplatz.**

**Nichts Besonderes.**  
**Mazedonische Front und Italienische Front**  
 Die Lage ist unverändert.

Berlin, 6. Jan. Nachl. 1) Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterboote im Mittelmeer die Hochöfen

und Schmelzwerke von Biombina wirkungslos beschossen.

2) Schneidigen Ubootangriffen sind im westlichen Mittelmeer lediglich acht Dampfer und drei Segler mit rund 36 000 Br.-R.-T. zum Opfer gefallen.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Fall aus einem Geleitzug in 23 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen in Doppelschiff zwei Dampfer vernichtet wurden.

**Schickt Zeitungen ins Feld!**

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Papier zur Anfertigung gelebter Papierfäden (Sachpapier) Nr. Pa. 1600/11. 17. KRA erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden. **M a g d e b u r g, den 5. Januar 1918.**

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **S o n t a g, Generalleutnant.**

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Verbots des Fahrens von Militärstoffen erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden. **M a g d e b u r g, den 2. Januar 1918.**

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **S o n t a g, Generalleutnant.**

**Senkung der Verkaufspreise für Rind- und Hammelfleisch.**

I. Nachtrag zur Verordnung über die Zusammenlegung der gewerkschaftlichen Schlachthöfen im Landkreis Zeuchern vom 10. August 1917. § 4, Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Fleisch und Würstl ist von den Verkaufsstellen an den Kunden zu folgenden Verkaufspreisen abzugeben.

Rindfleisch mit Knochen	1,90 M. das Pfund,
Rindfleisch mit Knochen	1,70 " " "
Hammelfleisch mit Knochen	2,20 " " "
Schwarzwurst, frisch	1,60 " " "
Blutwurst, frisch	1,70 " " "
solche Würstchen geräuchert	2,20 " " "
Metwurst oder Knochenwurst	2,20 " " "
Wurst	2,40 " " "
Junge vom Rind	0,45 " " "
Knochen	" " " "

Anj besondere Fleischkarte:

Kohles Fett, Speck oder Schmier	2,20 M. das Pfund,
Wurstfett	1,60 " " "
Feinsalg	2,40 " " "

§ 6, 1. Abs. 3a, Satz 10 wird wie folgt geändert:

Der Bezirksfleisch-er erhält die Haut des Tieres und hat für jedes Stück Rinderhaut 5 M., für jedes Stück Schafhaut 2 M., und für jede Rinderhaut 0,60 M. für das Pfund zu vergüten.

Der Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Zeuchern, den 24. Dezember 1917.

**Vorsitzender des Kreisamtschusses. Königlich. Landrat. D a r t e l s.**

**Veröffentlicht:**

Zeuchern, den 7. Januar 1918.

Der Magistrat.

Am Dienstag den 8. Januar 1918 und folgende Tage wird bis an weiteres von 9 bis 12 Uhr im Keller des Schulgebäudes in der Zeuchernstraße **Beizekohi** zum Preise von 25 Pfg. für ein Pfund zum Verkauf gelangen.

Weiße Beizekohihäuptlinge werden zum Preise von 15 Pfg. für 1 Pfund abgeben.

Zeuchern, den 7. Januar 1918.

Der Magistrat.

Das Konfessionsverfahren über das Vermögen a. des Maurermeisters Ottomar Gerlach in Zeuchern, b. der Firma Chr. Gerlach u. Sohn dahelst (Inhaber Maurermeister Ottomar Gerlach dahelst),

c. der Firma Gerlach u. Sohn, Dampfziegel- und Oberwieschen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung

wird auf Antrag der Gemeindeführer eingestellt, nachdem sämtliche beteiligten Gläubiger ihre Zustimmung zur Aufhebung erteilt haben.

**Z e u c h e r n, den 4. Januar 1918.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Vom Montag, den 7. Januar ab findet ein Lehrgang**

**Tuchschuh-Kursus**

im **Norddeutschen Hofe** statt.  
 Anmeldungen werden jeder Zeit dahelst entgegengenommen.  
**Eröffnungstermin**  
**E. Werner.**

**Gasthof zum Löwen, Zeuchern.**

Donnerstag, den 17. Januar 1918

**Grosses Militär-Konzert**

**Kapelle Ers.-Batl.-Infr.-Regt. 153 Altenburg**  
 Leitung Obermusikmeister Schönschaf  
**Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis:**  
**Saal 60 Pfg. Gallerie 40 Pfg.**  
**Jugendl. Personen ist der Zutritt gestattet.**

**Ortsammelfleisch Zeuchern.**

Die Sammelgegenstände sind im Schulhaus 1 am Steinweg abzugeben. **Annahme Montage und Donnerstags 12 Uhr, Dienstags 8 Uhr, Freitags 9 Uhr.** Kleiner Mengen auch während der Schulferien. — Zum Wechsel bitte möglichst Kleingeld mitzubringen.

**Bliedner.**

**Jugendvereinigung**

**Mittwoch, den 9. Jan. 1918**  
**abends 8 Uhr**

**Theaterprobe**

Diejenigen Mitglieder, welche nicht an dem Theaterstück beteiligt sind, haben keinen Zutritt.

**General-Versammlung**

wird nach bekannt gegeben.

Zahlreiches Erscheinen hofft

**Wiedemann,**

1. Vorsitzender.

**Verrein für D. Vereinfachte Deutsche Stammbücher**

**Monatsversammlung.**

**Mittwoch, den 9. Jan. 1918**  
**abends 7 Uhr.**

**Der Vorstand.**

**Verloren.**

Am Freitag Abend um 7/10 Uhr **Ischwarze Handtasche** im Durargang des Bahnhofes verloren.

Wiederbringer erhält den Inhalt des Portemonnaies, (wegen Schlüssel, abzugeben Weirbergstr. 1 bei **Fischer.**)

Sünderes, jüngerer, eheliches **Dienstmädchen**

15 bis 17 Jahre sofort gesucht. Frau **Wolter**

**Bretnitz, Hohenmölln.**

**Ein Logies**

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Gartenstr. 7.

Größeres sauberes Schulmädchen als **Aufwartung**

geischt. Markt 12. **Ein Klemmer**

ist Neujahr von Zeuchern nach dem Bahnhof verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Markt 10.

**Geute feischen**

**Fisch**

bei **L. Naumann.**

Für von der lieben Heimat, wünsche ich allen meinen Freunden und Bekannten ein **fröhliches Neujahr**

Mit der besten Grüßen **Paul Moritz**

Off.-Stell. 5/55.

**Achtung! Altpapier Achtung!**

Infolge größeren Abflusses zahle ich von **Dienstag, den 8. Januar bis Sonnabend** für jedes Kilo alte Zeitungen und Zeitungsblätter 18 Pfg., für **Wochenspapier** 16 Pfg., auch alte Contor- und Geschäftsbücher, unter Garantie des sofortigen Einkaufs.

**Heinrich Barwinsky, Rohprodukte.**

**Ein Transport Ziegen Ernst Poser, Stössen.**

zur Zucht, aus belegtem Gebiet stehen vom 6. Januar ab zum Verkauf

**Bettmatten** Vereinfachte, leicht angeben. Ausfaul unentgeltlich. **Janitsch, Kirch i. B.,** Hühnerstraße 23.

**Bezugsscheine**

sind zu haben bei **O. Liefereuz.**



Die Beerdigung meines Mannes findet am **Mittwoch den 9. Januar nachmittags 3 Uhr** statt.

**Martha Stempel**

**Nachruf für unsere Jugendfreundin Anna Höhl**

Zu früh hast Du die Ruh' gefunden, Als zarte Knospe wolkst Du hin, Obgleich Du kämpfst lange Stunden, Der Krankheit Tücke zu entziehen. Doch all' Dein Beten, all' Dein Ringen Konnt' ändern nicht des Höchsten Rat, Es sollte keiner Müh' gelingen, Zu retten Dich vom Todespad. Nun bist Du schon zu Gott gegangen, Der Dich einst in die Welt gesandt, Nun halten Engel Dich umfangen In der Liebe Heimatland. Dort, wo keine Träne fließet, In des Himmels selgen Höhl'n, Wo uns ew'ge Freude spriesset, Werden wir uns wiederseh'n.

**Teuchern, den 4. Jan. 1918.**

**Gewidmet von der Jugend zu Teuchern.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Tode und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen **Frau verw. Amalie Zausch** von nah und fern zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 15 Pfg.

Kriegsannoncen in der Beilagshefte dieses Blattes, Zeitperiode 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Beilagshefte, 1. Beilagepreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM von unseren Seiten ins Haus gebracht 1,00 RM, und durch den Briefträger 1,50 RM.

Beilagshefte, 2. monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Beilagshefte 10, auch von unseren Seiten und allen Adressierten, Postanhalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 4.

Dienstag, den 8. Januar 1918.

57. Jahrgang

## Rußland und wir.

Die Tatsache, daß der englische Reichstag in Petersburg plötzlich erkrankte und durch einen Vorkriegs, vielleicht den Arbeiterführer Genderson, erlegt werden soll, dem in Gegenwart zu Buchanan möglich wäre, die Regierung Benin-England anzuernennen, zeigte, woher der neueste Petersburger Wind weht. Wie f. J. den Herrn Kerenski, so hat die Entente durch Entstellungen und Verzerrungen jetzt augenscheinlich die Regierung der Bolschewiki zu umgarnen und ihr einreden verstanden, daß Deutschland und die Vierbündnisse überhaupt ein fallisches Spiel spielen und die guten Bolschewiki-Seelen ganz furchtbar zu überfallen trachten. Wie lange diese Suggestion wirksam bleiben wird, müssen wir abwarten und können wir dank der Kriegslage und dem alle anderen Möglichkeiten umfassen, schmerzlosen Friedensbedürfnis des gesamten russischen Volkes in Ruhe abwarten. Daß die Verhandlungen ohne Zwischenfälle verlaufen würden, war wohl von niemandem vorausgesetzt worden. Schon ihre volle Öffentlichkeit ermöglichte und erleichterte der Entente Störungsversuche, die selbstverständlich von den Gegnern eines Fortfriedens wie des allgemeinen Friedens mit Eifer unternommen wurden. Da in Brest-Litowsk die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine fortgesetzt werden, so ruht die Friedensaktion nicht. Die russische Regierung aber hatte bis zum Montag, dem Termin der siebenjährigen Kündigung des Waffenstillstandes, Zeit und Gelegenheit zu überlegen, ob ein erneuter Einbruch in die Entente oder ein erhaltener und Rußland in seiner Weise als Befreier freier Völker mit dem Vierbunde für das russische Volk das Selbst-

riede die Antillenallianz auf Einigungsfeier bestanden. Offiziell von Bulskott hatte eine gewaltige Erfindung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. An der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

### Italienische Front.

Zwischen der Trenta und dem Montello letzte das Artilleriefeuer vorübergehend auf 21 000 Tonnen versenkt.

Am südlichen Arnefantal sind von unseren U-Booten fürstlich 21 000 Tonnen versenkt worden. Sämtliche Schiffe waren schwer beladen und demoralisiert und führen bis auf eins unter starker Sicherung. Ein Tiefseebomber, bemanneter großer Landdampfer, der kurz am Überberg haltet, wurde aus einem harten, durch viele Fischdampfer und schnelle U-Bootsgefechte gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Ein dem Erfolg der unter erhalteneren Verhältnissen erungen und darum um so anerkennenswerter ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot befehligt, das unter der schneibigen Führung seines Kommandanten Oberleutnants zur See Steinbock im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Arbeiten in zwei Unternehmungen insgesamt 22 500 Tonnen versenkt hat.

### Im Hauptausfluß.

Eine neue Reglements-Erklärung. Troski kommt nach Brest-Litowsk.

Im Hauptausfluß des Reichstages gab der Unterstaatssekretär nach dem Besuche folgende Erklärung ab: Der Herr Reichstangler hat gestern die Annäherung der russischen Presse zurückgewiesen, daß wir uns in Ungewissheit unserer Zukunft betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entgegen wollten. Im Hinblick auf diese Erklärung stelle ich im ausdrücklichen Auftrag des Herrn Reichstanglers das Folgende fest:

Der Standpunkt des Herrn Reichstanglers zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker bleibt unverändert, aber dieser Standpunkt darf keine Deutung finden, die lediglich von den Interessen der Entente ausgeht. Die in der neutralen Presse veröffentlichte Darstellung, als ob die russischen Delegierten den deutschen Vorschlag vom 28. Dez. als undiskutierbar abgelehnt hätten, ist tatsächlich unrichtig. Die russischen Delegierten haben zwar Bedenken gegen die von uns vorgelegte Formulierung erhoben, sich indes ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß über diese Formulierung in einer Kommission weiterberaten werden sollte, um eine Verständigung herbeizuführen. Zwischen unseren und den russischen Delegierten war vereinbart, daß die Fortsetzung der Verhandlungen auch über die kritisch verhandelbaren Punkte am 5. Januar in Brest-Litowsk erfolgen sollte. Unsere Bedenken haben unter diesen Umständen mit uns einmütig den Vorschlag der Russen nach Veränderung des Verhandlungsortes abgelehnt.

Das Telegramm der russischen Delegation. Inzwischen ist für die Unterstaatssekretär fort, ist uns von Brest-Litowsk folgendes Telegramm zugegangen:

Am 4. Januar 10 Uhr abends ist hier das in Ueberlegung folgendes Telegramm aus Petersburg eingetroffen:

An die Herren Vorsitzenden der vier verbündeten Mächte.

Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet entspricht dem erreichten Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Ankunft Ihrer Delegationen am früheren Ort der Verhandlungen wird unsere Delegation zusammen mit dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trocki morgen nach Brest-Litowsk fahren in der Ueberzeugung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet keine Schwierigkeiten machen wird.

Die russische Delegation. Inzwischen ist mit den in Brest-Litowsk mit Vollmacht versehenen Vertretern der Ukraine in befristeter Weise verhandelt worden.

Weitere tatsächliche Nachrichten können von Seiten der Regierung heute nicht gemacht werden.

Der Vorsitzende, Hr. Genderson, schlug auf Grund dieser Mitteilungen vor, die Erörterung über die politische Seite die Frage auszuheben, da sie im gegenwärtigen Augenblick nicht ansteht, ja bedenklich erscheint; dafür solle die Frage des Gefangenenaustausches beraten werden. Hr. Schelbmann (Soz.) widersprach: Die politischen Verhandlungen haben ungeduldeten Aufsehen im Innern und Ausland erregt und werden überall lebhaft besprochen. Die östlichen Ausführungen des Grafen Westarp müssen schon heute entschieden zurückgewiesen werden. Vom Reichstag muß vor aller Welt ausgesprochen werden, daß er nach wie vor gemaltene Gebietsvermehrung und jede Vergewaltigung ablehnt, daß er eine Verjährung und Verständigung der Völker entwerfend der Antwort der Reichsleitung an den

Recht erstrebt. Die Sozialdemokraten müßten zum Ausdruck bringen, daß sie im keines Haars Breite von ihrem Standpunkt abweichen. Abg. Haase (L. Soz.) widerspricht gleichfalls. Am besten wäre das Zusammenhalten des Plenums. Es müsse ausgesprochen werden, daß die Mehrheit die Anschauungen des Grafen Westarp nicht durch Zustimmung mache mit großer Mehrheit beschließen die Debatte abzubrechen. — Die Erörterung wachte sich für die Frage des Gefangenenaustausches zu.

Zur Rückkehr der Russen nach Brest-Litowsk bemerkt die „Post“: „man dürfe auch aus dem unmittelbaren Geschehen des Ministers des Auswärtigen Troski keine überhöhten Schlüsse ziehen. Die russische Regierung erklärte, sie komme, um die Verlegung des Verhandlungsortes in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die deutsche Regierung hat keine Veranlassung, ihren Standpunkt in dieser Frage zu ändern. Immerhin spreche die Tatsache, daß der Minister selbst kommt, dafür, daß die Frage des Verhandlungsortes für die Russen keine Hauptfrage bildet. Man darf gerade deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß wenn im Laufe der Unterhaltung andere Fragen angeschnitten werden, der Minister ihnen nicht ausweichen wird.“

Brest-Litowsk und Minst. Das „Berl. Tagebl.“ erwähnt einen Vorschlag, den Russen in Bezug auf den Verhandlungsort insoweit entgegenzukommen, daß man ihnen vorschlagen will, die Verhandlungen abwechselnd in Brest-Litowsk und in dem hinter den russischen Vintem liegenden Minst zu führen. Das genannte Blatt spricht von Meinungsverschiedenheiten, die unauflösbar nach der Mitteilung des Reichstanglers, das russische Verlangen, die Verhandlungen in Stockholm fortzusetzen, innerhalb der Parteien und zwischen diesen und der Regierung aufzuweichen und zu einer Krise zu führen droht, betont jedoch selber, daß vor dem Eintritt einer solchen jetzt keine Rede mehr sein könne.

Unaufrichtig. Die russische Regierung so betont die „Tag“ hat noch rechtzeitig eingeleitet. Auch kann die Genehmigung festgestellt werden, daß die Erklärungen der russischen Delegation diesmal nicht wieder in Petersburg umgehoben werden können; dafür bürgt die gleichzeitig Annahme des Herrn Troski in Brest-Litowsk.

Im übrigen wollen wir nur noch der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Regierung in der besten Haltung, die sie den neuen russischen Anträgen gegenüber einnehmen darf, auch weiterhin verharren werde. Die allgemeine Stimmung, wie sie nach dem Zusammenberufen des Reichstages aus Brest-Litowsk zum Ausdruck gekommen ist, läßt gar keinen Zweifel darüber, daß die Gebude des deutschen Volkes so gut wie erloschen ist.

## Deutsches Reich.

Wolle Einigkeit der Mehrheitsparteien des Reichstages. Die vom Reichstangler im Hauptausfluß abgegebene kraftvolle Erklärung, in der er die jüngsten Beschlüsse der russischen Regierung abgelehnt hat, die voll Zustimmung der Mehrheitsparteien erhalten. Die im unmittelbaren Anschluß an jene Kanzlererklärung abgegebene interaktionellen Besprechungen hatten das Ergebnis, daß die Vertreter der Mehrheitsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, sich zu den Erklärungen des Reichstanglers zukommen äußerten. Die hier und da in der Presse aufgetauchten Nachrichten über neue Parteikonstellationen und über Auflösung der bestehenden Mehrheit die der Zustimmung von Brest-Litowsk bereits gehabt hätte, sind bisher unzutreffend.

Die nationalliberale Partei braucht wie sie parteiamtlich mittel, von ihrer Haltung keinen Zoll abzuweichen. Sie hat eine Verlängerung der Verhandlungspause unter allen Umständen abgelehnt und die Frage unserer kriegsrechtlichen Grenzicherung nie aus dem Auge verloren. Sie kann deshalb jetzt vollkommen hinter die Erklärung des Grafen Hertling treten und sie unterstützen Graf Hertling hat ausgesprochen, daß unsere erste und beste Hilfe unserer Nachbarn ist. Zu diesem Programm werden die Parteien Stellung nehmen müssen, und es wird sich bald zeigen, wer die Regierungsparole zu der seinen macht.

Die fortschrittliche Volkspartei sagt ihren Standpunkt eindeutig zusammen: Die Föschung der russischen Propaganda, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen, wo die Delegierten nicht nur wissen, sondern auch ein Reich von Spionen umstrickt und den Einwirkungen der Entente unmittelbar ausgesetzt wären, ist also durchaus berechtigt. Ebenso verständlich ist es, daß Deutschland an seinem Standpunkt festhält, daß für Polen, Litauen, Kurland und Teile von Estland bereits Beschlüsse vorliegen, worin der Bolschewiki, die volle staatliche Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverband auszuscheiden, zum Ausdruck kommt. ... Schließlich können die Russen doch nicht verlangen, daß sie es genießen find, die die Verhandlungen angeboten haben. Deutschland ist bereitwillig darauf eingegangen, aber es kann nicht darin mütigen, daß Verhandlungen mit einem Nachbarn in ein fremdes Haus verlegt werden und ist es auch das uns nicht unangenehm gefielte gewöhnlich.

Die Sozialdemokratie. Der „Vorwärts“ schreibt:

### Die freitägigen Punkte.

Die Fortsetzung der Verhandlungen von Brest-Litowsk nach Stockholm zu verlegen, ist zu absurd, daß ihre einmütige Ablehnung durch alle Verbündeten eine Selbst-



ist die Frage wohl schon geklärt als im Augenblick, da sie geschrieben wurden. Ein Doppelpfeil aber ist es, was uns in der augenmerklichen Frage gegenüber unsere volle Ruhe und Sicherheit bedeutet. Einmal die auf die Kriegslage gegründete volle und unbedingte Einmütigkeit der Verbündeten untereinander und der Parteien innerhalb dieser Staaten. Und uns andere die Tatsache, daß Rußland aus Fortsetzung eines Krieges ganz außerstande ist. Wie die Dinge heute auch im einzelnen verlaufen mögen, wie ihrer ihrem Ausgang mit Unversicht entgegen, die Weltmacht aber werden, und bestmöglich recht bald, um eine neue und bittere Enttäuschung reifer sein.

## Der Weltkrieg

### Aus der Kampffront und zur See.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der handlichen Front östlich von Oern in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme sowie in der Gegend von Avocont und St. Mihiel entzündeten sich seitwärts lebhaft Feuertämpfe. An der ablären Front